

Geschichte V

Die erste Lehrrede des Buddha

*Text nach Andrea Liebers, Das Geheimnis des Buddha, Peter Hammer Verlag 2007
Geeignet für 4.-6. Klasse*

Überrascht blickten die fünf Asketen auf, als sie Siddhartha, ihr früheres Vorbild, in das kleine Wäldchen, in dem sie meditierten, kommen sahen. Siddhartha hatte mit ihnen einige Jahre lang strenge Askese geübt. Doch dann hatte er eingesehen, dass diese Kasteiungen und Entbehrenungen ihn nicht weiterbrachten, sondern nur Körper und Geist schwächten. Er hatte inzwischen den Weg gefunden, der zur wahren Befreiung führt. Davon wussten seine alten Asketenfreunde aber noch nichts.

„Schau an, da kommt Siddhartha.“, murmelte der Älteste.

Der Zweitälteste räusperte sich und benetzte seine trockenen Lippen: „Hat wohl schon wieder genug vom Ausflug in die Welt ...“

„Wird wohl gemerkt haben, dass unser Weg der einzig richtige ist.“, erwiderte der Älteste.

„Wir tun so, als sehen wir ihn nicht“, schlug der Zweitälteste vor.

„Gute Idee ...“, meinten die drei anderen mit Flüsterstimmen. Sie waren zum Reden zu schwach.

„Mit Versagern wollen wir nichts zu tun haben.“, bekräftigte der Älteste und verschränkte seine dünnen Arme vor der knochigen Brust.

„Er strahlt wie die Sonne.“, krächzte der Zweitälteste verwundert.

„Der Boden bebt, wenn er geht.“ Die Männer trauten ihren Augen nicht. Sie strengten sich an genau hinzusehen. Tatsächlich war ein Strahlen um Siddhartha herum, das den ganzen Wald zu durchdringen schien. Wie von einer unsichtbaren Kraft angezogen, gingen die Asketen auf ihn zu und verbeugten sich ehrfurchtsvoll.

„Möchte der Strahlende sich setzen?“, fragte einer der Fünf voller Hochachtung. Er traute sich nicht, ihn direkt anzusprechen. Zu fremdartig, zu Ehrfurcht gebietend, zu majestätisch war die Ausstrahlung des Buddha.

Das Leuchten, das von seinem Körper ausging, war wie eine Sonne, die die Herzen der Lebewesen erhellt. Den fünf einstigen Freunden traten Tränen in die Augen. Eine tiefe, nie gefühlte Liebe wuchs plötzlich in ihnen.

Der Buddha nahm unter einem Baum auf dem Sitz Platz, den sie ihm bereitet hatten.

„Ich bin gekommen, um euch darzulegen, was ich erkannt habe. Ihr sollt die Ersten sein, die meine Lehre hören. Ich bin gekommen, Befreiung zu bringen aus dem Meer von Leiden, das alle Wesen umspült, in dem sie ertrinken und verloren gehen. Ihr sollt die Ersten sein, denen ich den Weg zum Erwachen, zur wahren Wirklichkeit zeige.“

Die fünf Asketen neigten die Häupter. Immer noch pulsierte das leuchtende Licht um ihren ehemaligen Gefährten.

„Ich habe Folgendes erkannt.“ So begann der Erhabene seine erste Lehrrede und seine Stimme erhob sich bis zum Himmel und schallte noch darüber hinaus. Es war, als stünde die Zeit still. „Es gibt zwei Extreme, die sicherlich nicht ans Ziel führen. Das eine ist, sich allein dem Vergnügen und dem Genuss hinzugeben, ohne weiter nachzudenken. Das andere ist die Askese, sich selbst quälen, wie wir es gemeinsam geübt haben.“

Der Wind brauste auf und trug viele Blüten mit sich, die jetzt sanft auf den Buddha nieder regneten, als er fortfuhr:

„Vier Dinge habe ich weiter erkannt, die immer schon wahr waren, die immer wahr sind und die immer wahr bleiben werden.“

Erstens: Es gibt nichts auf der ganzen Welt, das für immer Glück, Freude und Vollkommenheit geben kann. Kein Besitz kann uns restlos glücklich machen, kein gutes Gefühl bleibt ewig. Wenn wir reich sind, können wir unser Vermögen verlieren, wenn wir gesund sind, können wir krank werden und sterben.

Zweitens: Es gibt Ursachen dafür, dass in der Welt kein vollkommenes, ewiges Glück zu finden ist. Selbst wenn wir uns alle Wünsche erfüllen könnten, würden wir nicht wirklich zufrieden sein. Denn es würde nie aufhören, dass wir etwas haben wollen. Weil wir nicht wissen, dass die Welt wie ein Traumgebilde ist, jagen wir dem falschen Glück nach, das keine Erfüllung bringt. Wir lassen uns durch unser Haben-Wollen in die Irre führen und bleiben dadurch in diesem Traum gefangen.

Drittens habe ich die wahre Wirklichkeit entdeckt, die das vollkommene Glück in sich trägt und nicht abhängig ist von der Erfüllung von Wünschen. Sie ist wirklicher als das Luftschloss, das wir Leben nennen, und sie ist mächtiger als das Ende des Lebens, das wir Tod nennen. In dieser wahren Wirklichkeit sind Haben- und Seinwollen ganz zur Ruhe gekommen. Vollkommener, innerer Frieden ist an ihre Stelle getreten, voller Klarheit und Wachheit.

Und viertens gibt es zu dieser vollkommenen Wirklichkeit einen Weg, auf den ich euch führen kann, den Edlen Achtfachen Pfad. Er beginnt mit Wissen und geht weiter mit guten Taten, guten Worten und guten Gedanken und endet in der machtvollen Stille der Meditation.“

Die fünf Asketen spürten, dass in den Worten des Buddha eine Macht lag, die überwältigend war und über all das hinausging, was sie in ihrem Leben bisher kennen gelernt hatten. Sie konnten sich der Kraft dieser Wahrheit nicht entziehen. So sah also einer aus, der von unbegrenztem Wissen erfüllt war. So wirkte einer, der mit vollkommenem Glück erfüllt war. Regenbogenfarbenes Licht spielte um seinen Körper. Seine Stimme klang frei und rein. Es war der schönste Laut, den sie jemals gehört hatten.

Als der erhabene Buddha die letzten Worte gesprochen hatte, bebte plötzlich die Erde. Es war mehr wie ein Aufjauchzen, mehr wie eine Welle, die über die Erde rollte, die durch die Himmel und durch alle Welten rauschte und Freude, Glück und Kraft mit sich brachte. Es fielen auch viele Blumen wie Regen vom Himmel.

Ideen für den Unterricht:

Was sind Asketen, was ist Askese?

Die eine Seite des Extrems ist Askese, die andere Seite ist Hedonismus, eine Art von Ausleben all dessen, was einem in den Sinn kommt. Darüber könnte man sprechen und heutige Beispiele für diese beiden Extreme sammeln.

In Kooperation mit dem Kunstunterricht wäre es möglich, aus Zeitschriften oder mit Bildern aus dem Internet Collagen zu erstellen, welche auch die Schattenseiten des Auslebens der Extreme thematisieren.

Die Vier Edlen Wahrheiten könnten vertieft werden (Kernlehre des Buddhismus)